

barbara höller

glass-lines

2008 – 2010



Einen besonderen Stellenwert in den Untersuchungen zum Verhältnis von Farbauftrag zum Bildträger nimmt die Serie der Glasarbeiten ein.

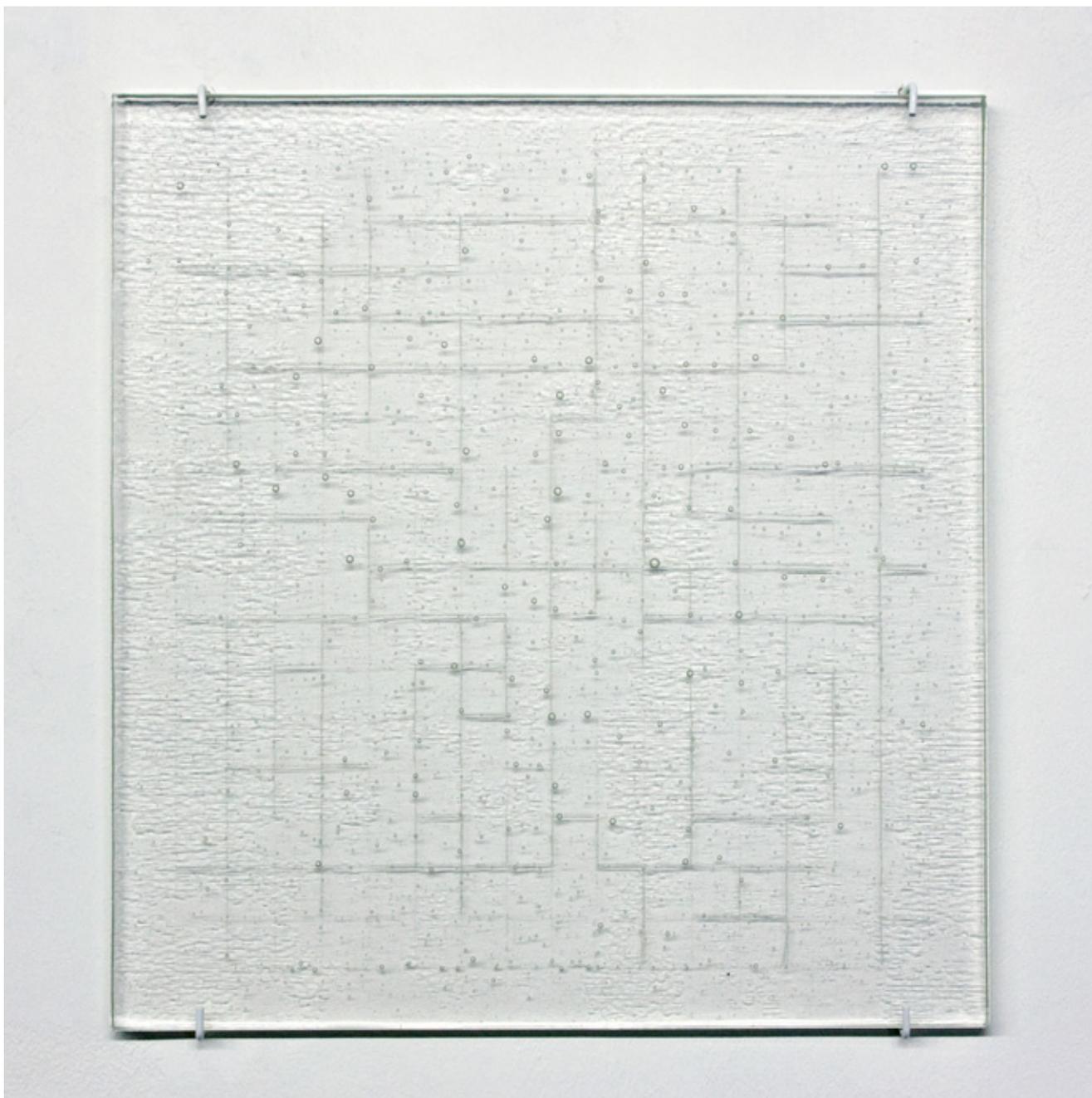
Die Transparenz als ursprüngliche Eigenschaft von »Glas« ist das Thema dieser sehr zeichnerischen Materialuntersuchungen.

Ziel ist es, den künstlerischen Eingriff (in diesem Fall eine zarte Linienstruktur) nicht AUF der Glasscheibe oder DAHINTER anzubringen, sondern zu versuchen die Zeichnung INNERHALB des Trägermaterials anzubringen.

Dieses Verschmelzen von Träger und Auftrag bei gleichzeitiger Sichtbarkeit ist wohl nur in diesem durchsichtigen Material möglich.

zone grau
40 x 40 cm
2010

Lackstift in geschmolzenen Glas



Der Arbeitsprozess:

3 Glasscheiben sind übereinandergelgt, wobei die mittlere Glasscheibe als Zeichenfläche benutzt wird. Diese wird in kleine Einheiten (z. B. 2 x 2 cm) zerschnitten. Die Kanten der kleinen Glasteile werden teilweise mit einem weißem Lackstift (ein spezieller Stift, der nach handwerklicher Tradition zur Kennzeichnung der Glasplatten während des Schmelzvorganges benutzt wird und bei hohen Temperaturen nicht verbrennt) bezeichnet, bevor sie puzzleartig wieder zu einer Einheit zusammengesetzt werden.

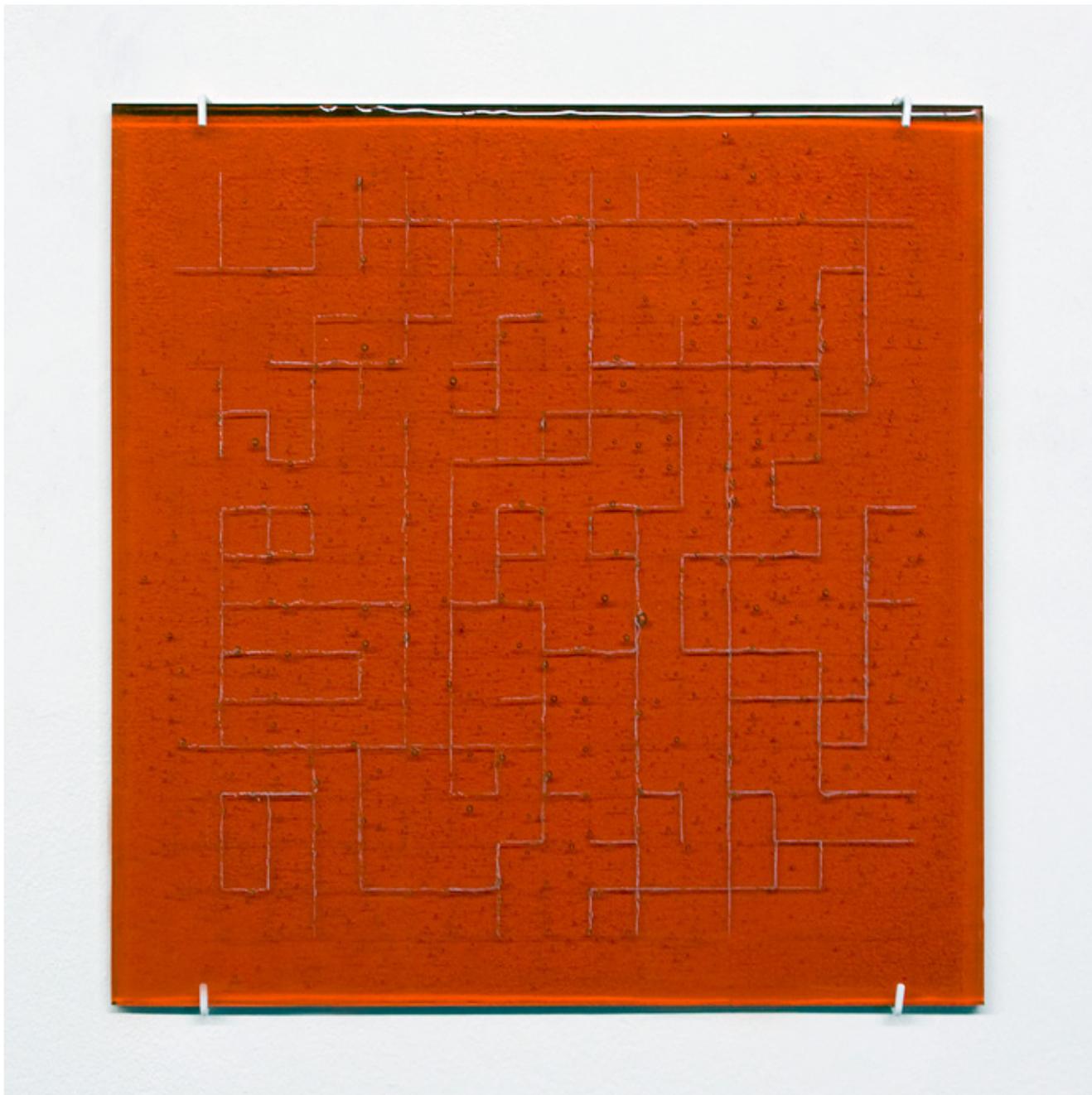
Die ursprünglich völlig geraden weißen Linien auf den Schnittkanten werden beim abschließenden Schmelzprozess (der das Glas wieder in flüssigen Zustand versetzt) so nicht verbrannt, jedoch in ihrer Form verändert. Luftblasen steigen durch die Trennkanten auf und beugen und drehen die Linie. Die Luftblasen bleiben an der Oberfläche des Glases stehen und geben der Arbeit eine weitere Struktur.

zone weiss

40 x 40 cm

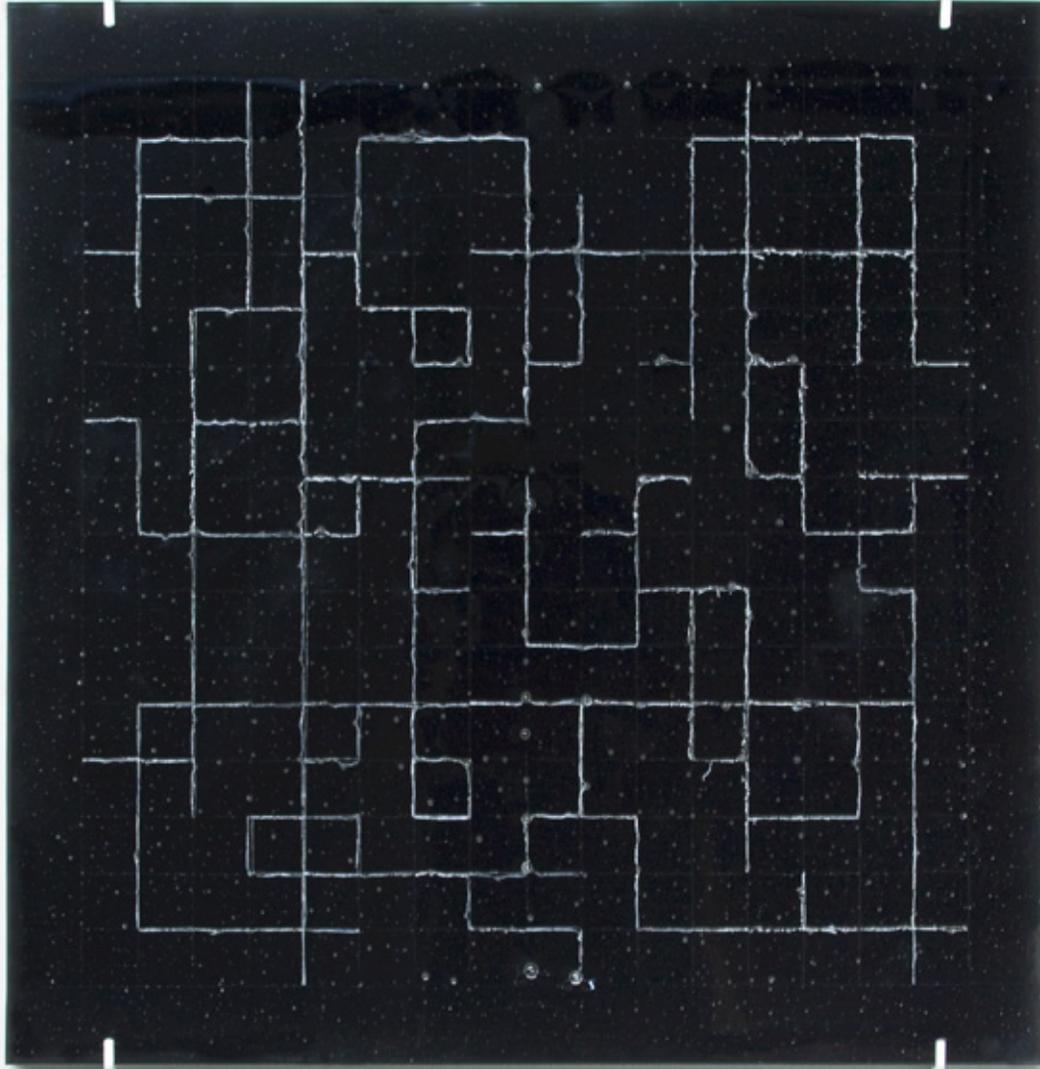
2010

Lackstift in geschmolzenen Glas



»Die doppelten Lacklinien, die im Schmelzprozess nicht immer exakt übereinander zu liegen gekommen sind, erzeugen ein Flimmern und Flirren, eine Unschärfe, die der Arbeit im Zusammenspiel mit den aufperlenden, unterschiedlich großen, verfestigten Luftblasen, Leichtigkeit und eine fast impressionistische Zartheit verleihen.«
(Maria .C. Holter)

zone rot
40 x 40 cm
2010
Lackstift in geschmolzenen Glas



Ein strenges Raster ist als Ordnungsstruktur im Leben und Denken allgegenwärtig. Der Zufall als chaotisches gestalterisches Element ist Grundlage für Entwicklung und Veränderung.

Die Unterteilung in kleine Maßeinheiten ermöglichen den (unsichtbaren) Raum einer dünnen Glasplatte zu erfassen und spürbar zu machen. Die freie Interpretation der Leerstellen lassen sich als zum Teil labyrinthartige Wege interpretieren.

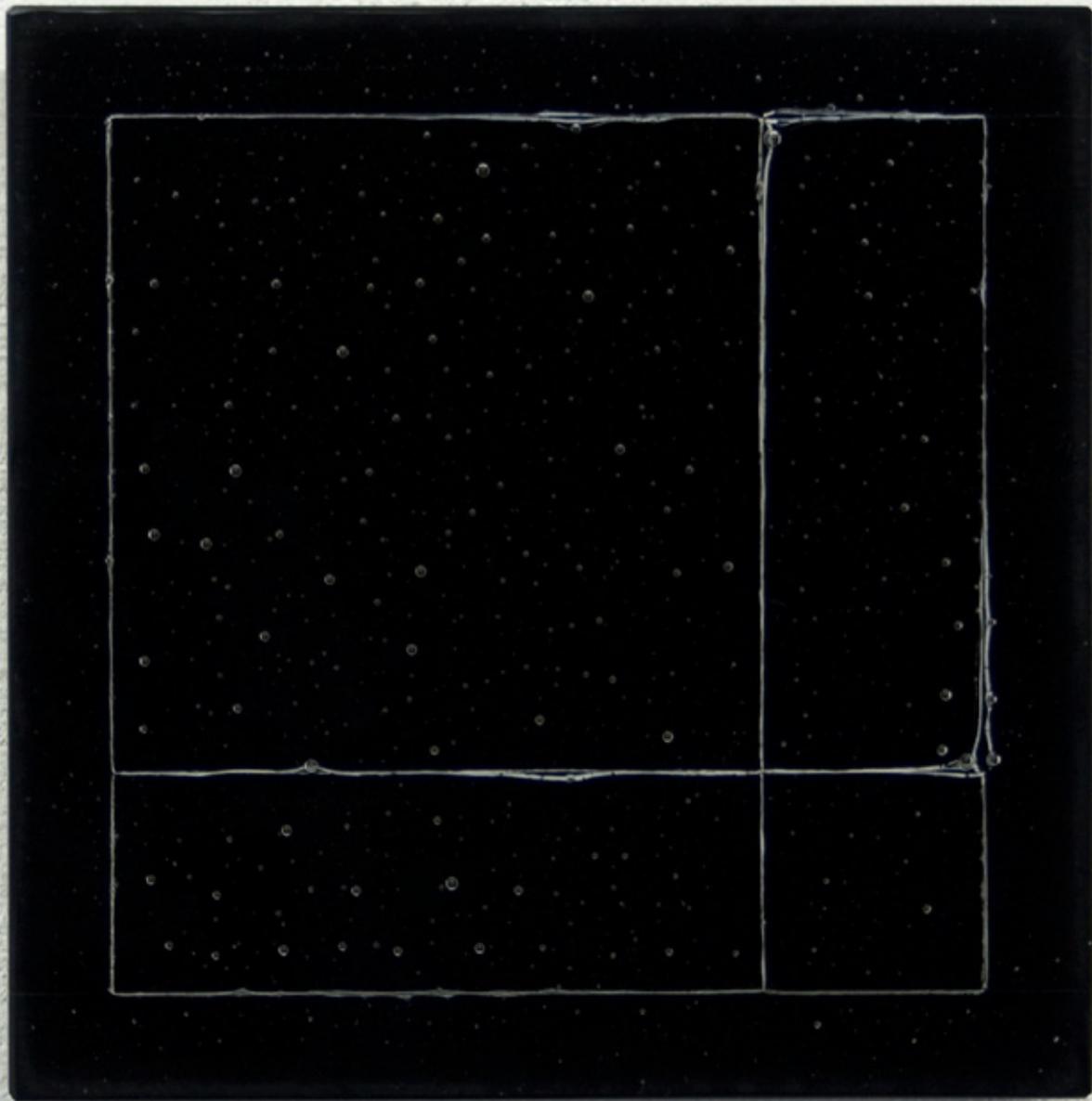
»Es liegt ein Raster von Teilungen zugrunde, der von der Künstlerin beliebig ein- und ausgeblendet wird. So basiert der Entwurf zu »glass lines« auf einem per Mausklick ausgedünnten, zu einem Labyrinth umgestalteten Liniensystem.«
(M.C. Holter)

zone schwarz

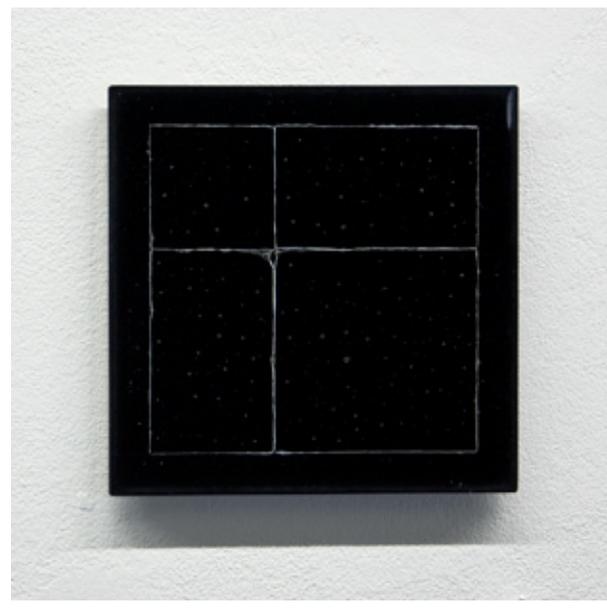
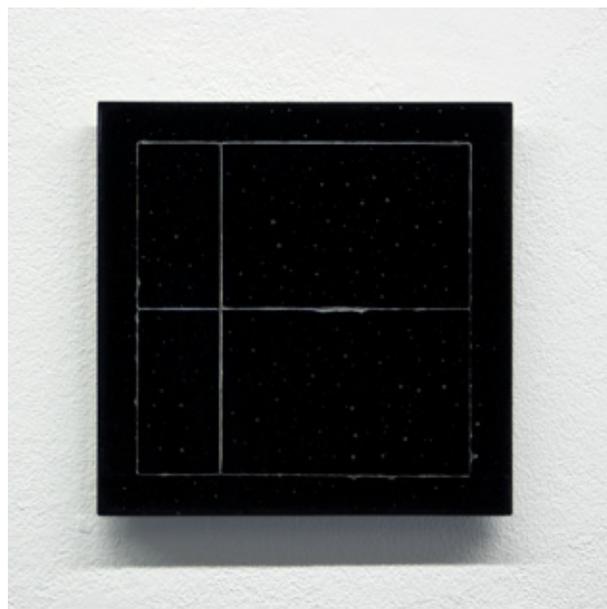
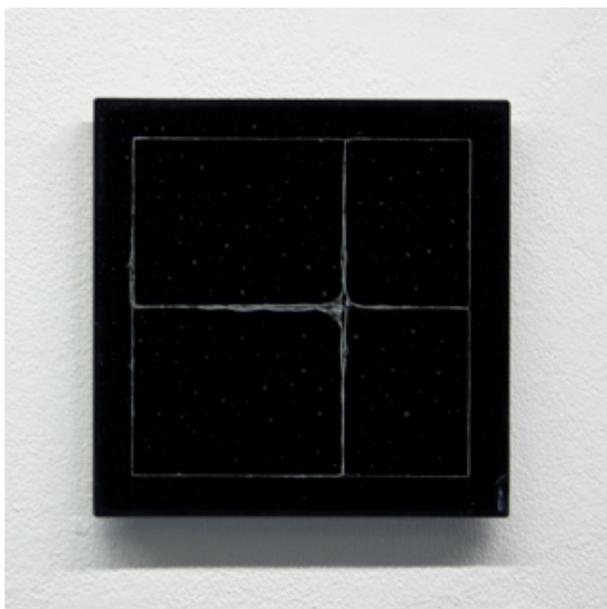
40 x 40 cm

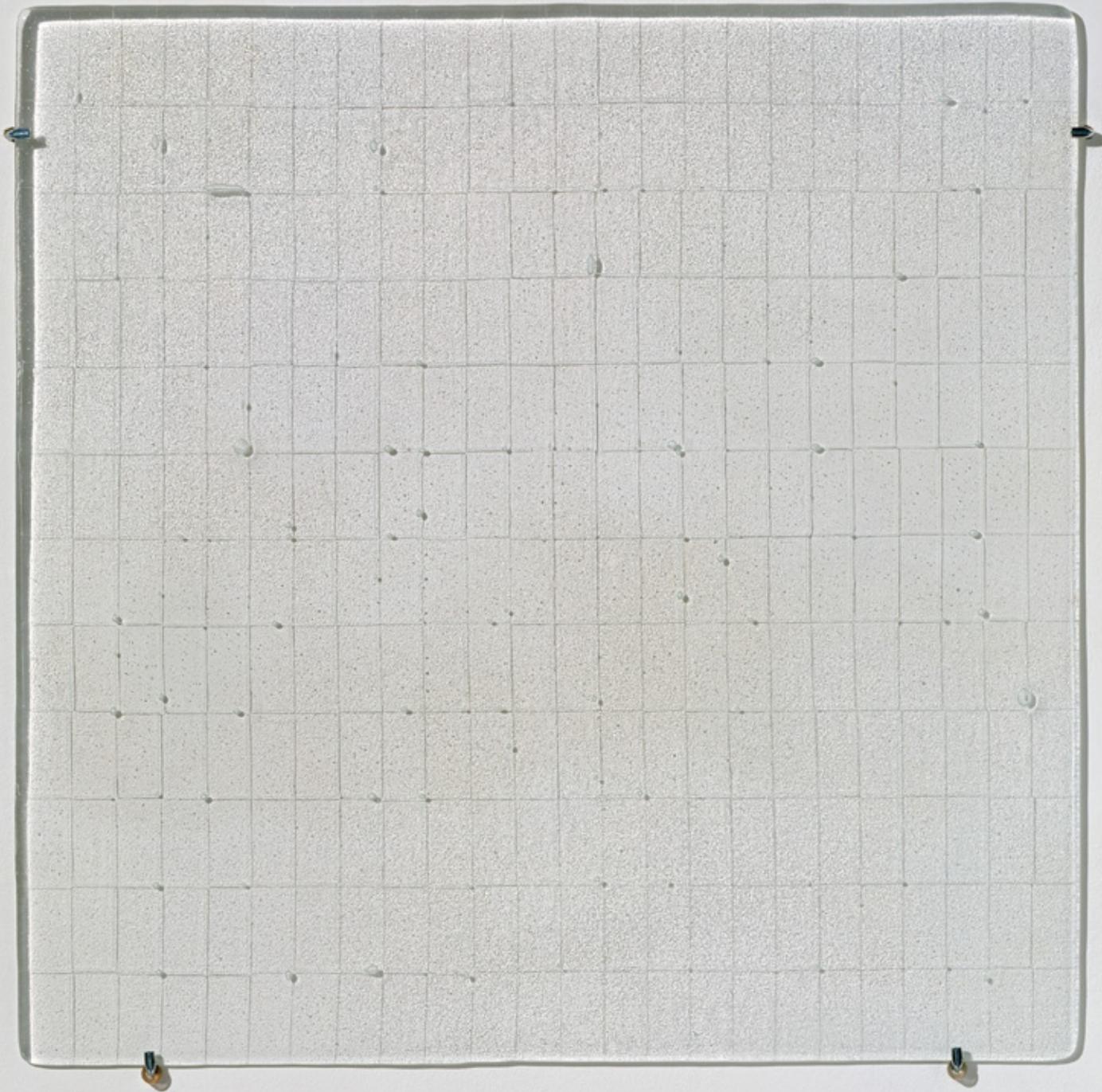
2010

Lackstift in geschmolzenen Glas

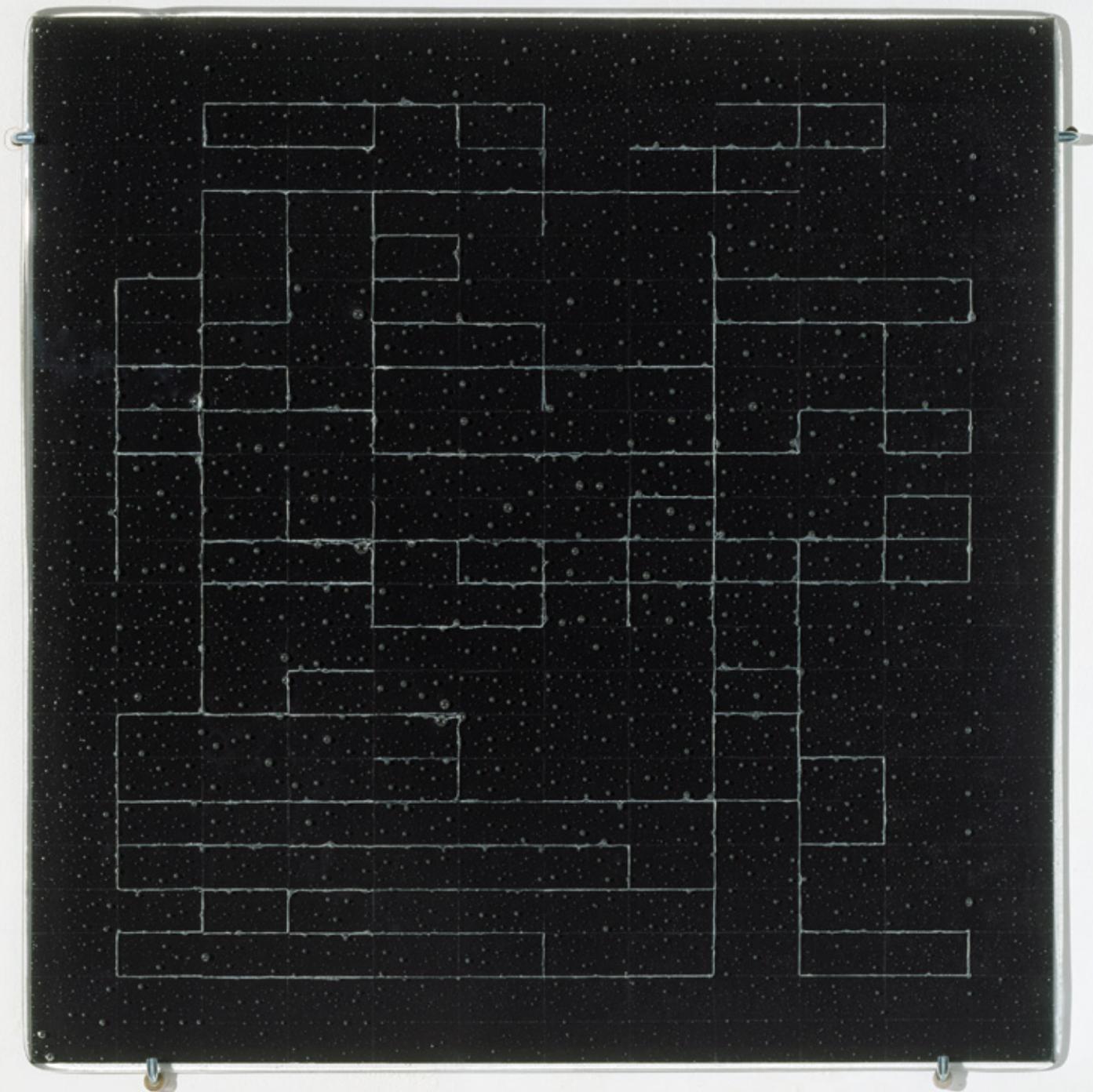


crossline, 2010, je 20 x 20 cm





glass-lines
2008
90 x 90 cm



glass-lines
2008
90 x 90 cm